

# Schreiben lernen mit der Grundschrift

## - ein Erfahrungsbericht

- (Grundschule Diepersdorf, Nadine Rösner)

### Vorlauf

Wie Kinder gut schreiben lernen können – das war lange Jahre für mich als Lehrerin der 3./4. Klasse kein besonderes Thema. Meine Schüler schrieben mehr oder weniger flüssig und lesbar die in der 1. und 2. Jahrgangsstufe erlernte Vereinfachte Ausgangsschrift. Wenn sie ähnliche Buchstaben nicht deutlich unterschieden (o und a, l und b, u und v) oder durch Verbindungen die Buchstaben unklar wurden (rn, rm), gab ich den Kindern Übungsmaterial mit dem Ziel, dass sie zu einer normgerechten Schrift gelangen sollten.

Auch als ich im Jahr 2009 meine erste Eingangsklasse übernahm, war für mich klar: Erst schreiben die Kinder Druckschrift, danach Schreibschrift.

Nach den Pfingstferien war es in meiner ersten Klasse soweit: Das Arbeitsheft zum Erlernen und Üben der Vereinfachten Ausgangsschrift (VA) sollte begonnen werden. Genau zeitgleich las ich in der Zeitschrift des Grundschulverbandes „Grundschule aktuell“ das erste Mal über die Idee der Grundschrift:

**Kinder sollen nicht zwei verschiedene Schriften erlernen, sondern aus einer geläufigen Ausgangsschrift, der sogenannten Grundschrift, Verbindungen entwickeln und somit zu einer persönlichen Handschrift gelangen.**

Die Argumentation überzeugte mich gleich: Warum sollten Kinder am Ende des ersten Schreiblehrganges gleich einen zweiten beginnen? Sie konnten doch schon schreiben!

Umso überraschter war ich, dass meine Schüler überwiegend mit großer Freude die neuen Buchstabenformen der VA abschrieben. Aber als ich nach etwa sechs Monaten Übungszeit am Ende des Lehrganges den Kindern mitteilte, dass sie ab jetzt „immer so schreiben sollten“, waren doch einige Kinder überrascht. „Wir können doch schon schreiben!“, so lautete ihre Antwort – gemeint war ihre erste Schrift, die Druckschrift.

Die meisten Schüler kamen trotzdem der Forderung nach und schrieben die VA. Die Lesbarkeit war zunächst meist recht gut;

mittlerweile sind diese Kinder Viertklässler und ich habe erlebt, dass die Schriftbilder sich mit steigendem Schreibtempo teilweise erheblich verschlechtert haben. Der Wunsch, in Druckschrift zu schreiben, ist bei einigen dieser Kinder nach wie vor vorhanden und vermutlich werden sie, wie die Mehrzahl aller Schüler, ab der 5. Jahrgangsstufe zu einer unverbunden Druckschrift zurückkehren.

### Der Modellversuch

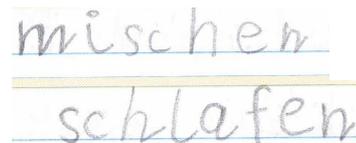
Vor diesem Hintergrund erschien mir das langwierige Erlernen der VA als unnötiger Zwischenschritt, der wertvolle Unterrichtszeit und Energie der Kinder bindet. Nach einer ausführlichen Diskussion im Kollegium über dieses Thema und einer Anfrage ans Schulumt hatte ich von allen Seiten das Einverständnis, mit einer ersten Klasse einen Modellversuch mit der Grundschrift durchzuführen.

Der Anfang des Schreibenlernens war nicht wesentlich anders als bisher. Die Buchstaben der Grundschrift ähneln denen der Druckschrift. Der Hauptunterschied waren die Wendebögen bei Buchstaben, die mit einem Abstrich enden (z.B. a, d, h, m). Das erhöhte das Schreiben mit Schwung vom ersten Tag an.



*Der Wendebogen ermöglicht Schreiben mit Schwung.*

Vereinzelt gelang den Kindern dieser Wendebogen nicht geschwungen, sondern wie ein Haken, so wie es bei Kindern beim Schreiben der VA auch zu beobachten ist. Diese Kinder fanden aber schnell zu einer günstigeren Form.



*Nur vorübergehend war der Wendebogen zackig.*

### Die Lineatur

Ein wichtiger Unterschied im Schreibunterricht war die Wahl der Schreiblineatur. Die Hefte von Format mit Lineatur S4 bieten den

Kindern eine einfache Grundlinie mit genügend Schreibräum und zugleich eine farblich abgesetzte Begrenzung. Die Unterscheidung von Groß- und Kleinbuchstaben, insbesondere bei denen mit gleicher Buchstabenform (z.B. Ww, Ss) ist auf dieser Grundlinie anspruchsvoller als in der üblichen Schreiblineatur, wo durch den Abstand der Linien die Größe der Buchstaben vorgegeben ist. Die Schüler lernen aber so von Anfang an, selbst auf die Buchstabengröße und das Größenverhältnis von Groß- und Kleinbuchstaben zu achten. Im Vergleich zur traditionellen Lineatur bietet die einfache Grundlinie den Kindern viel mehr Möglichkeit, zu der Schriftgröße zu gelangen, die zu ihnen passt und die sie flüssig schreiben können. Abgesehen von dieser Lineatur ließ ich die Kinder auch viel in Blankohefte schreiben, um den Schreibfluss möglichst wenig zu hemmen.

### Erste Verbindungen

Nach Ostern in der ersten Klasse konnten einige meiner Schüler, die in ihrer Schreibentwicklung schon weit fortgeschritten waren, bereits mit dem Ausprobieren erster Buchstabenverbindungen beginnen. Dazu habe ich die Kartei „Schreiben mit Schwung“ eingesetzt. In Schriftgesprächen, die wir von Anfang an geführt haben, wird dem Schreiber von anderen Kindern rückgemeldet, ob seine Schrift mit seiner Buchstabenverbindung gut lesbar ist. Der Schreiber selbst beurteilt, ob die Verbindung die Geläufigkeit seiner Schrift erhöht.

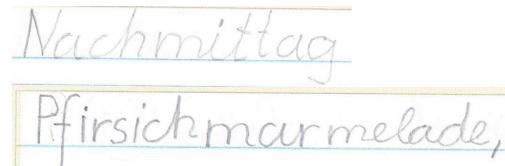


Anfang der Verbindungen: au und ch

### Erstes Fazit im laufenden Modellversuch

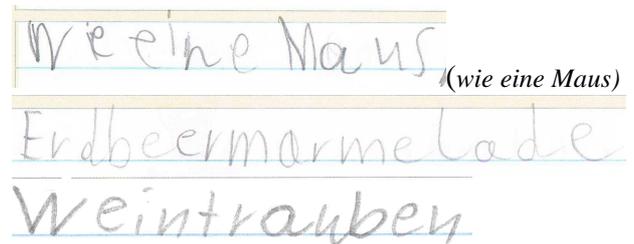
Als Lehrerin fällt mir auf, dass alle meine Schüler nun, am Anfang der 2. Jahrgangsstufe, ein gutes Wissen darüber haben, was Schrift lesbar macht. Umsetzen können es noch nicht alle Schüler, die feinmotorischen Fähigkeiten sind wie in allen Klassen natürlich unterschiedlich weit entwickelt. Trotzdem probieren alle Kinder einzelne Buchstabenverbindungen mit Freude aus und üben zugleich an ihren individuellen Schwerpunkten. Für mich ist es ein großer Vorteil, jedes Kind in seiner Schrift-

entwicklung individuell begleiten zu können. Manche meiner Schüler sind schon fortgeschritten und verwenden viele Verbindungen.



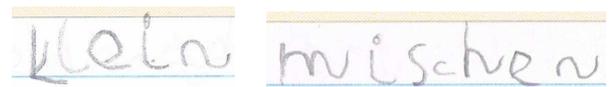
Schriftbeispiele von fortgeschrittenen Schreibern

Andere Kinder müssen sich noch auf die Buchstabenformen konzentrieren werden noch Zeit brauchen, bis ihnen das Schreiben geläufig gelingt.



Schriftbeispiele von Kindern mit feinmotorischen Schwierigkeiten

Ich bin froh, dass gerade diese Schüler, die unsere Ausgangsschrift (Grundschrift) noch nicht flüssig schreiben, nicht eine weitere Normschrift (VA) erlernen müssen. Sie können sich in Ruhe mit ihrer eigenen Schrift auseinandersetzen und sie kontinuierlich in ihrem individuellen Tempo weiterentwickeln.



Schriftentwicklung eines Kindes mit Raum-Lage-Schwierigkeiten: Februar 2012



Oktober 2012

Die Universität München begleitet unseren Modellversuch und beschäftigt sich u.a. mit den Auswirkungen der Grundschrift auf das Rechtschreiben. Meine Erfahrungen diesbezüglich sind bislang sehr positiv.

Ich bin außerdem davon überzeugt, dass eine auf diese Weise angeeignete Schrift am Ende der 4. Klasse nicht abgelegt wird, wie etwas, das aus der Mode gekommen ist. Die Kinder werden sicherlich ihre persönliche Schrift auch in den höheren Jahrgangsstufen beibehalten und weiterentwickeln.